

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Ratsofstraße 49, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Dr. Mühlh. & Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementpreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobon) 2 M. 25 Pf., monatlich 80 Pf. — Der Frangobon in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 M. — Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgehaltene Zeile 15 Pf., andwärtig 25 Pf., im Westfälischen Post-Zeitungsblatt 30 Pf.

Nr. 166.

Magdeburg, Freitag den 20. Juli 1906.

17. Jahrgang.

## Langsame Arbeit.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Langsam, sehr langsam arbeitet der Wahlreform-ausschuss. Am 27. März wurde er gewählt und zweieinhalb Monate dauerte es, bis er endlich die Wahlreformvorlage zu beraten begann. Diese erste Verzögerung mag man noch immerhin begreifen. Der Widerstand der Wahlreformfeinde hatte zwei Ministerien auf die Strecke gebracht, aber die Wahlreform war aus diesen Kämpfen siegreich hervorgegangen. Seither ist aber wieder ein Monat verstrichen, und noch immer ist nicht abzusehen, wann der Ausschuss mit seinen Arbeiten fertig werden wird. Am 13. Juni hat die Spezialberatung im Ausschuss begonnen, und es war ein Beweis, wie wenig selbst die wütendsten Feinde des allgemeinen Wahlrechts an eine Verhinderung der großen Reform denken, daß man damals sofort an die Beratung der Wahlreformüberleitung ging. Und nun berät man schon einen vollen Monat darüber und wird nicht fertig damit. Es ist ja richtig, daß dieses Stück Arbeit, das jetzt geleistet wird, der schwierigste Teil der Arbeit ist. Hier handelt es sich um die Verteilung der Mandate unter den einzelnen Nationen nicht nur, sondern auch unter den einzelnen Schichten und Klassen, ja unter den einzelnen Parteien innerhalb der Nationen. Hier mußten Kompromisse geschlossen werden, und hier mußten die nationalen Abgeordneten nationale Konzeptionen machen. Hier also konnten einerseits die ultraradikalen Nationalisten und die Wahlreformfeinde diejenige Abgeordneten, die um der Wahlreform willen zu Kompromissen geneigt waren, des nationalen Verrates beschuldigen. Die Wahlreformvorlage selbst ist ja das Resultat eines nationalen Kompromisses. Die Deutschen, die mit den Italienern und Rumänen zusammen die Majorität im Parlament besitzen, sollen diese Majorität aufgeben, andererseits sollen aber die Slaven wieder weniger Mandate erhalten, als ihnen nach ihrer Zahl gebühren würde. War schon die Verteilung der Mandate unter den einzelnen Nationen sehr schwer, so wurde diese Schwierigkeit bei der Verteilung innerhalb der einzelnen Länder noch größer. Und wiederholt sah es, als ob die Wahlreform scheitern würde, weil diese Schwierigkeiten unüberwindlich schienen.

Gleich im Anfang kam es denn auch zu einer Stocung der Arbeiten, da man sich nicht einigen konnte, mit welchem Kronland man anfangen sollte und die Gegner diese Schwierigkeit noch durch allerlei Geschäftsordnungsbedenken komplizierten. Damals griff die Arbeiterschaft ein, indem sie den Massenstreik in Wien ankündigte, falls die Stocung andauern sollte. Die Abgeordneten schrien über Terrorismus und drohten, den Massenstreik mit der Einstellung der Arbeiten des Ausschusses zu beantworten. Die Arbeiter gaben auf diese Drohung wieder die Antwort nicht nur in einer riesigen Demonstration in Wien, sondern auch in der ostentativen Vorbereitung des Massenstreiks in Wien wie im ganzen Reich. In allen Industrieorten wurden Streikkommissionen gewählt, die mit der Leitung der ganzen Aktion betraut wurden; außerdem wurden überall auch Erziehungslieferer gewählt, deren Namen geheim gehalten wurden, und die ihr Amt antreten sollten, wenn die Hauptkommissionen verhaftet werden sollten. Die Kommissionen wurden in Permanenz erklärt und warteten auf das Signal, das ihnen von Wien aus gegeben werden sollte. Die Abgeordneten zeternten erneut über Terrorismus, aber da sie sahen, daß die Arbeiterschaft Ernst zu machen gewillt war, machten sie gute Miene zum bösen Spiel und begannen zu arbeiten.

Aber die sachliche Arbeit brachte bald sachliche Schwierigkeiten. In den rein deutschen Ländern gelang es rasch, Kompromisse zu erzielen. In den gemischtsprachigen Ländern ging es schwerer, als man gedacht hatte. So in Galizien. Immerhin kam man da nach langen Verhandlungen zu einem Kompromiß, das zwar den Ruthenen nicht ihr volles Recht gibt, aber ihnen doch die Sicherheit gibt, daß sie in den ihnen zugestandenen Wahlkreisen von der polnischen Schlichte nicht mehr durch die bekannten galizischen Wahlpraktiken betrogen werden können. Aber der Ausschuss geriet bald wieder in ein allzu langsames Tempo. Da griff der Ministerpräsident Freiherr v. Becken und erklärte sehr entschieden, der Ausschuss müsse die Wahlreform rasch machen, und er werde nicht früher auf Sommerferien geschickt werden, als bis er die Reform zu Ende beraten habe. Ueberhaupt sei gar kein Grund vorhanden, warum man nicht die Reform vor den Ferien auch noch in das Haus bringen sollte. Nun ging es wieder einige Zeit.

Aber plötzlich kam wieder eine Störung, und zwar diesmal von einer Seite, von der man sie nicht erwartet hatte, von den Italienern. Diesen hatte Prinz Hohenlohe in seiner Abänderung der Gauthscheschen Vorlage zwei Mandate mehr gegeben, aber nicht, wie sie es verlangt hatten, in

Stirien und Görz, sondern in Tirol und Triest. Eine an sich recht unbeträchtliche Differenz, und die Italiener hätten im Ausschuss ganz leicht die Erfüllung ihrer Wünsche durchgesetzt. Aber die beiden italienischen Ausschussmitglieder wurden plötzlich nervös, und ohne abzuwarten, bis ihre Sache an die Reihe kam, verlangten sie schon bei der Beratung von Krain, daß man ihnen für die Gewährung ihrer Wünsche in Stirien und Görz Garantien gebe. Und als man dieses Begehren nicht erfüllte, begannen sie im Ausschuss zu obstruieren. Sie hielten stundenlange italienische Reden im Ausschuss, warfen Geschäftsordnungsfragen auf, kurz, wie eben im österreichischen Parlament Obstruktion gemacht wird. Nun griffen die italienischen Arbeiter ein. An demselben Tage, da die Nachricht von der Obstruktion der italienischen Abgeordneten in Triest einlangte, wurde dort eine große Demonstrationssammlung gegen die Obstruktion abgehalten, und als das nicht wirkte, die italienischen Abgeordneten vielmehr im Parlament die Demonstration zu verkleinern versuchten und behaupteten, die italienischen Arbeiter ständen auf ihrer Seite, wurden die Demonstrationen in verstärkter Tonart wiederholt. Den italienischen Zeitungen wurden die Fenster eingeschlagen, die Wagen der Triester Straßenbahn umgestürzt, Straßenkämpfe mit der Polizei geführt — es gab auf beiden Seiten eine größere Zahl Verwundete — und gleichzeitig wurde für den nächsten Tag der Generalstreik in Triest und die vollständige Lahmlegung des Verkehrs in diesem wichtigsten österreichischen Hafen angekündigt. Das wirkte. Abends konnten die Demonstrationen eingestellt werden. Die italienischen Abgeordneten hatten die Obstruktion aufgegeben gegen das bloße Zugeständnis, daß man mit ihnen noch verhandeln werde.

Diese Gefahr war beseitigt, aber eine andre Gefahr tauchte auf. Die Deutschen hatten seit jeher für die kleine Sprachinsel Gottschee in Krain ein deutsches Mandat verlangt. Vergebens hatte man ihnen davon abzureden versucht und ihnen nachgewiesen, daß das Mandat in spätestens zwei Sessionen den Slowenen zufallen müsse, da die deutsche Bevölkerung immer mehr von Gottschee auswandert. Das Mandat in Gottschee war eine nationale Ehrensache geworden. Immerhin wußten die Deutschnationalen, daß sie, wenn das Mandat bewilligt werden sollte, als Kompensation ein neues slowenisches Mandat bewilligen müßten. Als aber Gottschee angenommen und auch das slowenische Mandat bewilligt war, kam der Katzenjammer. Die Deutschen sahen ein, daß sie das Gottscheer Mandat zu teuer bezahlt hatten, weil in Gottschee nicht ein nationaler Deutscher, sondern ein Klerikalist gewählt werden dürfte, wahrscheinlich der dortige Pfarrer, der überdies slowenischer Abstammung ist. Um die Aufregung der Deutschen wieder zu besänftigen, erwägt man, ob man ihnen nicht wieder eine Kompensation bieten sollte oder ob man nicht die Abstimmung wieder annullieren und Gottschee mitamt der Kompensation ablehnen sollte.

Das sind aber nicht die einzigen Schwierigkeiten. Es sind zwar schon die meisten Länder erledigt, aber Böhmen, Mähren und Schlesien, wo Deutsche und Tschechen wohnen, sind noch zu erledigen. Schlesien und Böhmen dürften vielleicht ohne allzu große Beschwerden gehen. Schließlich, daß bei Böhmen Jungtschechen und tschechische Agrarier aneinander geraten dürften; aber schwer wird eine Einigung in Mähren zu erzielen sein. In Mähren bilden die Tschechen  $\frac{1}{2}$  der Bevölkerung, sie sollen nun von den 46 Mandaten des Landes 28 bekommen (bisher hatten sie nur die Hälfte); sie verlangen, daß man ihnen wenigstens ein Mandat mehr gebe, was aber die Deutschen um keinen Preis bewilligen wollen. Wie diese Differenz beseitigt werden wird, läßt sich vorläufig noch nicht absehen. Jedenfalls wird sie noch recht viel Mühe und Arbeit geben.

Die Hoffnung, daß man vor den Sommerferien im Ausschuss mit der Beratung der Wahlreform fertig werden wird, scheint sich nicht erfüllen zu wollen. Die Abgeordneten, selbst viele, die unzweifelhaft Freunde der Wahlreform sind, erklären, auf die Ferien im August nicht verzichten zu können, und tatsächlich hat sich der Ministerpräsident zu dem Zugeständnis bereit erklärt, daß der Ausschuss bloß die Wahlreform einbringen könne. Dadurch ist aber die Gefahr für die Wahlreform heraufbeschworen, daß ihre Feinde die kurze Zeit, die dem Ausschuss dann noch zur Verfügung steht, zur Verhinderung der Reform benutzen könnten. Mit Ende dieses Jahres — es ist strittig, ob Anfang Dezember, wo vor 6 Jahren der erste Abgeordnete gewählt wurde, oder Mitte Januar, wo damals das Parlament einberufen wurde — läuft die Funktionsdauer des Abgeordnetenhauses ab, so daß, wenn das Haus im September wieder zusammentreten wird, dann nur 3, höchstens 4 Monate für die weitere Beratung im Ausschuss im Hause und schließlich im Herrenhause zur Verfügung stehen. Es ist deshalb schon der Gedanke aufgetaucht,

durch ein Gesetz die Session um einige Monate zu verlängern, um so Zeit zu gewinnen.

Wie immer diese Fragen aber auch gelöst werden, sicher ist, daß im Herbst noch schwere Kämpfe bevorstehen. Es ist ja möglich, daß die Kämpfe im Parlament ausgefochten werden; ebenso möglich aber ist es, daß die Arbeiter der Wahlreform wieder werden zu Hilfe kommen müssen.

P.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 19. Juli 1906.

### Agrarische Konsequenz.

Ein sympathischer Sozialist ist der agrarischen Presse unser amerikanischer Genosse Upton Sinclair. Sein Buch, das zum Vorteil der konsumierenden Bevölkerung die schauerlichen Mißstände der Chicagoer Fleischindustrie schonungslos enthüllt hat, findet in der „Deutschen Tageszeitung“ die höchste Anerkennung. Dieses Organ der nationalen staatserkhaltenden Viehzüchter drückt ganze Kapitel aus dem neuesten sozialistischen Tendenzroman Amerikas an leitender Stelle ab und verfehlt nicht hinzuzufügen, daß die Behauptungen des Genossen Sinclair in allen wesentlichen Punkten durchaus richtig seien. Daß der Chicagoer Schweinemilliardär Ar. n. o. u. als Gast des deutschen Kaisers die Kieler Woche mitmachen durfte, findet das Agrarierblatt höchst befremdlich. Im Zivilkabinett des Kaisers, meint es bitter, scheint von den Enthüllungen Sinclairs nichts bekannt gewesen zu sein. Die „Deutsche Tageszeitung“ verlangt, daß man im Zivilkabinett des Kaisers sozialistische Romane liest.

Sehr unsympathische Sozialisten sind aber der agrarischen Presse wir deutschen Sozialdemokraten. Als jüngst in der deutschen Arbeiterpresse beiseitendlichs darauf hingewiesen wurde, daß auch die deutsche Methode der Fleischproduktion nicht einwandfrei sei, und gegenüber der amerikanischen doch sicher den Nachteil habe, daß sie infolge ihrer Zersplitterung nicht so leicht kontrolliert werden könne, da er sich in denselben Blättern, die Sinclairs Kulturmission feiern, ein lautes Gezeter wider die Vaterlandslosen, die selbst Chicago „in Schutz nehmen“, um ihr eignes Vaterland anzuschwärzen.

Vergleichen nennt man „nationale Weltanschauung“. Wie würde sich die „Deutsche Tageszeitung“ benommen haben, wenn sie statt in Berlin in Chicago erschiene? Da hätte sie das Buch Sinclairs totgeschwiegen so lange sie konnte, und hätte schließlich über sozialdemokratische Fäulnis, Verleumdung und Verhetzung geklopfelt. Sie hätte nach dem Staatsanwalt geschrien, um die bedröhten Grundlagen der Gesellschaft vor dem verruchten Umstürzler zu retten. Sie hätte in diesem sozialistischen Vorstoß einen neuen Beweis dafür gesehen, daß die Sozialdemokraten „die Geschäfte des Auslandes“ besorgen.

Sinclair hat „die Geschäfte des Auslandes besorgt“! Unsere Viehzüchterpresse würde sonst nicht so behaglich schnurren, so oft sie des „Sumpf“-Buches Erwähnung tut. Nieder mit der Chicagoer Wirtschaft, es lebe das nationale Schwein! Nieder mit den „sprudelnden Geldmachern“ des Westens, und hoch die tugendhaften Kunter des Ostens! Der Chicagoer Fleischskandal wird lange noch, nachdem das Eingreifen der amerikanischen Behörden ihm ein Ende bereitet haben wird, dem nationalen Fleischwucher als ermunterter Vorwand für die Aufrechterhaltung des Fleischmonopols dienen.

Aber wessen „Geschäfte“ werden jetzt durch das Buch Sinclairs besorgt sein? Doch nur die des amerikanischen B. o. l. e. s. Eine einzelne Industrie wird vorübergehend leiden, aber ihre Arbeitsverhältnisse werden verbessert, die schlimmsten Gefahren der Nahrungsmittelfälchung werden beseitigt sein. Das ist der „patriotische“, der „nationale“ Erfolg offener Kritik. Hier aber will man alles sudecken und will nicht zugucken, daß im dunklen, geschlossenen Raum die Fäulnis um so üppiger wuchert.

### Der vergessene Landtag.

Donnertag, ja, das hatte man richtig total vergessen! Seit mehr als fünf Monaten ist durch den Tod des freimüthigen Abg. Swick ein preussisches Landtagsmandat erledigt, man hat aber — bürgerliche Mütter machen jetzt darauf aufmerksam — bisher keine Nachwahl angeordnet. Es geht auch so! Das preussische Abgeordnetenhaus bleibt auch dann ein vollkommenes Musterparlament, wenn der eine oder der andre Sitz unbelegt bleibt. Und der verworbene Kreis, der sich ohne Volksvertreter behelfen muß, liegt nicht am Samter oder um Konig, sondern in Berlin selbst! Eine Weile hatten die Freimüthigen um die Erbschaft des seligen Herrn Swick lebhaft Kämpfe ausgefochten, dann schlief auch dieser Gader ein und man hörte von einer Wiederbesetzung des erledigten Postens nichts mehr. Der preussische Staat wartet Mühen!







Provinz und Umgegend.

Kloster Arensee.

Fern ab vom Wege liegt das Städtchen Arensee, ein altmährischer 'Badeort', denn es befindet sich eine Kaltwasserheilanstalt dort.

Ueber den Eindruck, den das alte Kloster auf den Beschauer macht, schreibt ein Kundiger: Die Poesie des alten Klosters ist überwältigend.

Nach dem Renovierungsplan soll vom Hauptweg des Kirchhofs die Mauer des Klostergartens durchbrochen werden. Im Klostergarten wird ein hoher Aussichtsturm erbaut, von dem man einen Blick erhält über das herrliche Gemälde, das die Klosterkirche mit dem Refektorium, die Klosterkirche, der umwaldete, märchenhafte große See mit der unergündlichen Tiefe und das schmucke Städtchen Arensee dem Menschenauge darbietet.

Hoffentlich tut man bei den Renovierungsarbeiten des Guten nicht zu viel, wie das ja leider bei der Instandsetzung von Ruinen jetzt der Brauch ist.

Burg, 19. Juli. (Zum Bierkrieg.) Wer bis jetzt geglaubt hat, die Brauereibesitzer würden sich befinden und angesichts der Stellung der Arbeiter zur Erhöhung des Bierpreises ihre Maßnahmen revidieren, der hat sich bitter geirrt.

Nach dem Renovierungsplan soll vom Hauptweg des Kirchhofs die Mauer des Klostergartens durchbrochen werden. Im Klostergarten wird ein hoher Aussichtsturm erbaut, von dem man einen Blick erhält über das herrliche Gemälde, das die Klosterkirche mit dem Refektorium, die Klosterkirche, der umwaldete, märchenhafte große See mit der unergündlichen Tiefe und das schmucke Städtchen Arensee dem Menschenauge darbietet.

Hoffentlich tut man bei den Renovierungsarbeiten des Guten nicht zu viel, wie das ja leider bei der Instandsetzung von Ruinen jetzt der Brauch ist.

Das verlorene Paradies ging am Dienstag vor über 600 Personen in Szene. Es war eine Freude, zu sehen, wie die einzelnen Mitglieder des Ensembles ihre Kraft aufboten, um nur so gut wie möglich zu spielen.

Ich habe die Fälschung nicht begangen. Gätte ich sie verübt, so wäre sie besser ausgefallen!

Wer selbst diese beschriebene Selbstverleugnung vermochte nicht von seiner und Maria Reinas Unschuld zu überzeugen. Die diebgeschlungenen Fäden des verbrecherischen Komplotts waren durch die Hündigkeit eines jungen Kriminalbeamten entwirrt worden, und alle liefen in der Villa der Generalstochter zusammen.

Das konnte der Leutnant der Guardia civil namens Nobles, den die Justizbehörde mit der Untersuchung des Falles beauftragt hatte, verhältnismäßig bald feststellen, denn er hatte sich durch eine junge Dame der Aristokratie Zutritt zu den Aktenbüchern in der Calle Montes Nr. 7 zu verschaffen gemocht.

Nobles war klug genug, ihren Argwohn zu beschwichtigen, indem er beteuerte, er fühle sich bereits zu sehr als Komplize des ganzen Kreises, daß er sich wohl hüten werde, Verrat zu üben.

Maria Reina und ihr Etablierte wanderten jedes, ins Gefängnis und die hohe Polizei mußte einen Teil ihrer eignen herbe-

Ottendorfs. Infolge gestellter Lohnforderungen der Arbeiter kommt auch sie die nicht einmal bis dahin gewußt hatte, wo die Fabrik ihres Vaters stand, in die Fabrik und hatte so Gelegenheit, die Arbeiter bei ihrer ärmlichen Arbeit zu beobachten.

Garbelegen, 19. Juli. (Das letzte Mittel.) Die Maurermeister haben als Ersatz für ihre streikenden Gesellen einen Trupp italienischer Maurer herangezogen.

Genßin, 19. Juli. (Arbeiterkutsch?) Zu den Vertriebenen, in welchen in bezug auf Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Maximalarbeitszeit für jugendliche Arbeiter am meisten geklagt wird, gehören in erster Linie die Ziegeleien.

Halberstadt, 19. Juli. (Unglücksfall.) Bei dem Neubau der Heineichen Feldscheune an der Huy-Chauffee kürzte am Mittwoch morgen der Zimmermann Koch aus einer Höhe von 5 Meter herab.

(Sittlichkeitsverbrechen.) Am Mittwoch mittag wurde an einem kleinen Mädchen auf der Huy-Chauffee hinter der Eisenbahnbrücke von einem jungen unbekanntem Mann ein Sittlichkeitsverbrechen verübt.

Neuhaldensleben, 18. Juli. (Sitzung des Gewerkschaftskartells.) Der Kassembereicht weist eine Einnahme von 333 Mark und eine Ausgabe von 209,70 Mark auf, so daß ein Kassembestand von 123,30 Mark bleibt.

Ich habe die Fälschung nicht begangen. Gätte ich sie verübt, so wäre sie besser ausgefallen!

ragendsten Organe verhaften; dabei kamen aber noch gar viele nicht hinter Schloß und Riegel, von denen man wußte, daß sie sich ebenfalls an dem Gelde des 'Continero' bereichert hatten.

Es bleibt dem Chronisten noch übrig, zu melden, wie das Urteil lautet, mit dem Gericht das letzte Wort in der Affäre sprach. Es lautet so wunderbar, wie die Welt des Betrugs selbst war, in die der Verlauf des Prozesses schauen ließ.

(Der Streit) in der Deutschen Steingutfabrik vornahm Gebr. Hubbe dauert nun bereits 6 Wochen, ohne daß es den Schlichtern gelungen ist, gegenseitig Arbeitswillige hinzubringen.

(Die Lohnbewegung der Brenner) bei der Firma Schmölzer, Steingutfabrik Althaldensleben, ist im Wege der Unterhandlung erledigt.

(Der Tischlerstreik) hat keine Aenderung erfahren. Die Streikenden sind alle, bis auf drei Mann, die notwendig hier am Orte bleiben müssen, abgereist.

(In der Druckerei des Wochenblattes) sind wegen Lohnreduzierung am 7. Juli sieben Mann des Personals ausgetreten.

Salze-Wetterhülen, 19. Juli. (Sozialdemokratischer Verein.) Am 8. Juli tagte in der 'Kaiserhalle' eine Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

Stahlfurt, 19. Juli. (Raubanfall.) Der Handelsmann und Geschäftler Güntler von hier ist Dienstag nacht im Eisenbahnzug von Wittenberg nach Stahlfurt, in einem Abteil der 4. Klasse, von einem fremden Mann überfallen worden.

(Eigentümlich.) Die 'Stahl. Ztg.' bringt jetzt lange Berichte über den Wassereintrich auf dem Kalbergwerk 'Asse'. Für die vielen und enormen Schädigungen, die der Wassereintrich in den Stahlfurt-Neopoldsdorfer Bergwerken hervorgerufen hat, hat sie kaum einmal wenige Zeilen übrig.

Kleine Provinzchronik. In Aken fiel der Probantenfahrer Schuster vom Vordersteil seines Bootes ins Wasser und ertrank.

Die Leiche ist noch nicht geborgen. Von dem Dache eines zweistöckigen Hauses in Kämertz stürzte der Dachdeckermeister Jakob und erlitt schwere Verletzungen am Hinterkopfe sowie eine Verfraktur des Rückgrats und der Rippen.

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Magdeburg. (Ferien-Strafkammer.) Sitzung vom 18. Juli 1906.

Jugendliche Diebe. Walter Wedler, geboren 1891, Erich Wedler, geboren 1893, und Hans Brenneke, geboren 1890, zu Adersburg, haben im Juni 1904 und im März d. J. in den Feldmarken Bornede und Adersburg zweimal eine Rinde der Firma Bannede, Feder u. Co. entzogen.

Am 7. Mai d. J. abends geriet der Arbeiter Ernst Schimmler hier, geboren 1896, wegen eines Mädchens mit anderen Personen in Wortwechsel und Schlägerei.

Diebstahl. Der vorbestrafte Arbeiter Otto Hoff hier, geboren 1859, fuhr in der Nacht zum 27. Mai d. J. von dem Laden der Firma Koen Mager eine Markise und wurde dann von einem Hausmann angehalten.

Landgericht Halberstadt. (Ferien-Strafkammer.) Sitzung vom 18. Juli 1906.

Vergehen gegen die Gewerbeordnung. Der Pächterrestauranters Christoph Kaufmann aus Quedlinburg war wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zur Anzeige gebracht.

Diebstahl. Die Ehefrau des Arbeiters Fridmann aus ...

Verurteilung. Der Korrespondent Hermann ...

Körperverletzung und Hausfriedensbruch. Die Arbeiter Otto Frenzel und Hermann Schult ...

Verurteilte Nachrichten. \* Süddeutsches Leben. Vom deutschen Bundesstiefen ...

erschienen mit ihren Töchtern im Arbeitskleid der ...

\* Der kundige Gärtner. Eine wackere Anekdote, die von gutem ...

\* Er will gullottiniert werden. Er — ist Pierre Adam, ...

Arbeiter-Gängerbund (Etrachor). Sonntag vormittag 11 Uhr ...

Neustadt. Sonnabend den 21. Juli, abends 8 Uhr, ...

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17,00—22,00 ...

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null. Pferd, Eger und Moldan. ...

Rechtliche. Sonnabend den 21. Juli, abends 8 Uhr, ...

Bleich-Soda. Schmeckend, halt 10 Tage. Konsumverein Neustadt. Pneumatik mit Schraubventilen. A. Rose Magdeburg.

Der Ausverkauf der Waren aus der 214. Erich Schümannschen Konkursmasse. Spezialgeschäft für Mädchen- und Knaben-Garderober.

Fahrräder. ohne grosse Anzahlung und gegen kleine monatliche Abzahlung ... Albert Brennecke, Söcking.

Fleisch-Dieter. Fleischwaren. Schweibbogen 3, in der Gde.

Stadtfedern empf. die Suchtbl. Soffstimme.

Standesamt. Magdeburg-Stadt, 18. Juli. Aufgebote: Hauptreferendar ...

Standesamt. Sondershausen, 18. Juli. Aufgebote: Kaufmann ...

Neustadt, 18. Juli. Aufgebote: Fuhrm. Heinrich ...

Groß-Otterleben. Aufgebote: Arbeiter Hermann ...

Groß-Otterleben. Geburten: Richard Karl, S. des Arbeiters ...

Groß-Otterleben. Geburten: Richard Karl, S. des Arbeiters ...

Schönebeck. Aufgebote: Fabrikarbeiter ...

Gracau. Geburten: Wilhelm Richard, S. des Drechslers ...

Gracau. Todesfälle: Wilhelmine Johanne ...

Gracau. Todesfälle: Wilhelmine Johanne ...

Gracau. Todesfälle: Wilhelmine Johanne ...

Schönebeck. Geburten: Walter, S. des Fabrikanten ...



# Achtung, Schneider!

**Jackett-, Rock-, Paletot-Schneider**  
finden dauernde Beschäftigung  
bei hohem Lohn. 211

# H. Esders & Co.

Vorläufige Arbeitsausgabe:

**Kaiser-Wilhelmstr. 1**

≡ Eigene Einkaufshäuser in Hamburg und London ≡

**19 Verkaufshäuser**

in Berlin, Dresden, Hamburg, Frankfurt, Köln, Bremen,  
Aachen, Paris, Lyon, Antwerpen, Gent, Utrecht, London.

## Wasche mit



**Luhns**  
Giebt schönste Wasche  
Nurecht MIT ROTBAND

Lampen, Knochen, Eisen  
u. sämmtl. Metalle faule u. hoh. Br.  
Hermann Behrens, Quedlinburg.

## Buckau

Tapeten, Linoleum  
und Polsterwaren  
zu billigsten Preisen. 4327

## Walter Ruff

Schönebeckstr. 29/30.

**Kanarienhähne**  
junge und alte, mit neuen  
Streifen, ebenjunge  
u. alte Weibchen zum  
höchsten Preis fortwährend.  
Für größere Stämme bezahlte von  
heute an mehr.  
J. Tischler, Annstr. 25, I.

Sonnenbäder, Dampfäder  
Wannenbäder, vorzögl. Massage  
Centralbad, Nahtweibe 95.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband :: Verwaltungsstelle Magdeburg.

### Einladung

zu dem am **Sonabend den 21. Juli 1906** im Clublokal „Luisenpark“ stattfindenden  
**Dreizehnten Stiftungsfest**  
bestehend aus **Konzert, Theater und Festball.**  
Anfang des Konzerts um 8 Uhr. Anfang des Konzerts um 8 Uhr.  
Programme erbitten vorher bei den Bezirksführern, Kassieren oder im Bureau zu entnehmen.  
Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht  
Das Festkomitee.

NB. Das Verbandsbureau wird an diesem Abend um 7 Uhr geschlossen.

## Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands. Zahlstelle Magdeburg.

Montag den 23. Juli 1906, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

## Generalversammlung

in der „Krone“, Alte Neustadt, Moldenstraße 44-45.

Tages-Ordnung:

**1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Verschiedenes.**

Kollegen und Kolleginnen! Dem Verlangen der letzten Generalversammlung Rechnung tragend, ersucht jedes Mitglied am Sonntag durch die Zeitungsausdräger den Kassenbericht. Da nun noch mancherlei Aufklärung notwendig und vornehmlich über unser weiteres Vorgehen beraten werden soll, ist es Pflicht sämtlicher Kollegen und Kolleginnen, in dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. 219

**Die Drittverwaltung.**  
Ausflug am Sonntag den 22. Juli nach der Kreuzhufe. Treffpunkt: 1<sup>1/2</sup> Uhr an der Strombrücke.

## Burg. Großes Gewerkschaftsfest Burg.

Sonntag den 22. Juli in Schumanns „Grand Salon“  
Son 11-1 Uhr: **Konzert** ausgeführt von der Kapelle des Herrn Musikdirektors Lorenz.  
Nachmittags von 3 Uhr an: **Instrumental- und Vokal-Konzert** unter Mitwirkung  
von drei Gesangsvereinen, des Turn- und des Radfahrer-Vereins.  
**Gesellige Volk- und Kinderbelustigungen.** Glücksböden, Karussellvergnügen,  
**Auffsteigen mehrerer Luftballons, Kinderspiele usw. usw.**  
**Bei Eintritt der Dunkelheit Fackelparade der Kinder und Präsentverteilung.**  
**Eintritt 20 Pfg.** Son 6 Uhr an: **BALL.** **Eintritt 20 Pfg.**  
Bei Genehmigung eines ev. Umzugs wird derselbe noch bekannt gegeben.  
Das Gewerkschaftsfest.

## Mit einem Schlage



Kamier jeder Fortschritt, der billig einsteht.

## Gustav Moritz, Halberstädterstr. 52

— Telefon 4199. —

### Sohlenleder-Ausschnitt

Schuhmacherwerkzeuge, Schuhmacherrartikel, Holzbohlen, Holz-  
geschliffe, Anstreich- materialien, Geruchlos usw. Billigste Preise.

## Konsum-Verein „Biene“ für Schönebeck

u. Elbe u. Umg.

E. G. mit beschränkter Haftung.

Am Sonntag den 22. Juli d. J. Beginn nach-  
mittags pünktlich 3 Uhr, im großen Saal der „Reichskapelle“  
Schönebeck

## Ordnung Generalversammlung

werben die Mitglieder des Vereins und auch deren Familien  
eingeladen.

Tagesordnung:

1. Geschäftlicher Bericht
2. Bericht von der Bezirksverwaltung.
3. Bericht von der Unterverwaltung in Schönebeck.
4. Debatte über den Fortschritt des Vereins im Lager &  
Bekanntmachung gegen Besorgung des Mitgliedsbuches.

Der Aufsichtsrat:  
Schäfers, Vorsitz.

## Radrennbahn Berliner Chaussee

Freitag den 20. Juli 1906

### Abendrennen

Wagner, Köhler, Schelle, Kapfer

Fleegerrennen. Ende 19 1123

## Leistungsfähiger Dirigent

für einen Arbeiter-Gesangsverein gesucht. Offerten unter  
N. G. 618 zum 23. d. Mtz. an die Exp. d. Bl. erbeten. 95

## Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltung Magdeburg.

Sechsfach-Anschluß Nr. 404. Bureau: Knochenhauerstr. 27/28.

### Versammlungen finden statt:

Sonabend den 21. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

Bezirk Magdeburg (innere Stadt mit Friedrichstadt und  
Berder) in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerstr. 27/28.  
1. Vortrag des Kollegen R. Küsch.

Bezirk Wilhelmstadt im „Luisenpark“, Spielgartenstr.  
1. Vortrag des Arbeiters E. Köpinger

Bezirk Gr.-Ottersleben im Lokal von Fr. Strumpf.  
1. Vortrag des Kollegen E. Hoffmann

Bezirk Oberviehrt im Lokal des Herrn Nielebock.  
1. Vortrag des Kollegen A. Brandt.

Weitere Tagesordnung in allen Versammlungen:  
2. Stellungnahme zur Generalversammlung. — 3. Verschiedenes.

Branche der Installateure und Klempner  
im „Dreiländerbund“, Gr. Storchstraße 7.

Tagesordnung: 1. Bericht der Agitationskommission. 2. Verschiedenes.

Sonntag den 22. Juli, vormittags 10<sup>1/2</sup> Uhr

## Generalversammlung

der Mitglieder aller Bezirke und Branchen  
im „Luisenpark“, Spielgartenstr. 1c.

Tagesordnung:  
1. Geschäfts-, Kassen- und Rechnungsbilanz. — 2. Entschlüsse aus den  
Bezirken. — 3. Verschiedenes.

Eintritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Sonntag den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr

Bezirk Beberdorf-Sohlen im Lokal des Herrn  
Häcker in Sohlen.

## Gewerkschaftsfest, Tanz, Kinderbelustigungen und Ball

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung an allen vorstehenden Ver-  
sammlungen.

Infolge der Todesfälle der Kollegen E. Tiedge und E. Kirchner  
ist in dieser Woche das Geld mit der Bezeichnung S im Strebenziehung  
zu haben.

Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß Programme zum  
12. September am 22. Juli nur dem Beiratsmitglied erhältlich sind.  
Wer also noch nicht im Besitze eines Programms ist, hat spätestens  
am Sonntag seinen Beiratsmitglied dies abzuholen.

## Die Verwaltung.

## Achtung! Lemsdorf!

### Männer-Gesangverein

Sonabend den 21. Juli 1906 im Lokal des  
Herrn Julius Gösser

## Gr. Sommernachtsfest

unter Mitwirkung mehrerer Bundesvereine.

Das Komitee.

## Verband der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter

Verwaltung Magdeburg.

am Sonntag den 22. Juli, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, bei  
Häcker, Fabrikenstr. 2/3

## Generalversammlung

Tages-Ordnung: 1. Bericht von der Cantonierung. 2. Verbands-  
angelegenheiten. 3. Verschiedenes.

Kollegen! Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß am  
Sonntag den 22. Juli, von nachmittags 3 Uhr ab, das  
Sommervergnügen des Bezirks Neue Neustadt im „Weißen  
Hirsche“ stattfindet. Für Kinderbelustigungen und sonstige Unter-  
haltungen ist bestens gesorgt.  
Zahlreichen Besuch obiger Veranstaltungen erwartet  
Der Vorstand.

## Vorzügl. feste 179

### Bratwurst

mit Kümmel Pfund 1.20

Feinstes deutsches

### Büchsenfleisch Pfd. 1.00

5 Proz. Rabattsparmarken

### Butterhd. Edelweiss

40 Halberstädterstr. 40

## Lüchtige geübte

### Arbeiterinnen

für die Schokoladen-Abteilung  
gesucht 158

## Müller & Hamel

Schokoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik  
Obenstedterstr. 24.

Gut erhaltener Kinderwagen  
mit Gummirreifen billig zu verkaufen.

O. Dippe, Lübeckerstr. 90b I.

## Jägerhof Grünewalde.

Jeden Sonntag Gr. Tanz.

Den geehrten Vereinen zur gefl.  
Nachricht, daß mein Saal am Sonn-  
abend den 28. Juli zur Abhaltung  
von Vergnügungen usw. noch frei ist.

Otto Wulstein.

Ein Zimmer n. 1 od. 2 Bett-platz  
im 1. Hofing, Obenstedterstr. 43a.

## Achtung! Calbe a. S. Achtung!

Am Sonntag den 22. Juli,  
nachmittags 3<sup>1/2</sup> Uhr,  
im Saal der „Reichskapelle“  
Generalversammlung des Volksvereins

Tagesordnung: 1. Aufnahme  
neuer Mitglieder. 2. Kassenlegung.  
3. Stellungnahme zur General-  
versammlung in Thale. 4. Ge-  
schäftliches usw. 216

Es wird um zahlreiche Beteilig-  
ung gebeten. Gäste haben Zutritt.  
Der Vorstand.

J. A.: Fr. Pölzle, Vorsitzender.

## 2 geübte

### Zigarrenkisten-Bekleberinnen

finden dauernde Arbeit bei  
gut. Tägeloohn. Meldung bei

## Gottlob Nathusius

Zigarren-Fabrik 218  
Altes Brüdter 8-10.

## Zucker-Honig

in eleganten Kuchendosen  
2 Pfund nur 75 Pfg. 179

## Butterhandlg. Edelweiss

40 Halberstädterstr. 40.

## Viktoria-Theater.

Freitag den 20. Juli

Soziales Lustspiel

Guido Thielhäger.

Er und seine Schwester.